

Kongress „Graubünden forscht – Young Scientists in Contest“

Präsentation der Graduate School Graubünden

Duri Bezzola, Managing Director Graduate School Graubünden

Good Morning – Guät’Tagg – Bundi – Buon giorno – Guten Morgen

Geschätzte Forschende,

sehr geehrte Damen und Herren aus den verschiedenen hier vertretenen Institutionen

Ich freue mich, Ihnen jetzt einen Überblick über die Graduate School Graubünden geben zu können. Manche von Ihnen haben vermutlich erst wenig von der Graduate School Graubünden gehört. Es ist ja das erste Mal, dass dieser Kongress durch sie organisiert wird. Bisher stand der Kongress unter dem Namen der Academia Raetica. Ich werde Ihnen zuerst über die Academia Raetica sprechen, dann über die kantonale Förderung der Wissenschaften und schliesslich über die Graduate School selbst.

Gehen wir zuerst zu den Wurzeln: Der Ursprung der Graduate School liegt in der Academia Raetica, die ihr als Hauptaktionärin nach wie vor die Stossrichtung vorgibt. Die Academia Raetica ist die Dachorganisation der Forschung und Hochschullehre in Graubünden. Sie ist ein Verein mit Einzelmitgliedern und institutionellen Mitgliedern. Dazu gehören 13 Forschungsinstitute in Davos, Chur und Landquart, 7 Kliniken in Chur, Valens und Davos sowie 6 Hochschulen in Chur, Landquart, in Liechtenstein und im Tessin. Präsident des Vereins Academia Raetica ist der Bündner Ständerat Stefan Engler.

Letztes Jahr sind die Hochschulen in Graubünden neu zur Academia Raetica gestossen. Es sind dies die Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur, die Pädagogische Hochschule in Chur, die Theologische Hochschule ebenfalls in Chur sowie die Fachhochschule der italienischen Schweiz SUPSI mit ihrem Standort an der Thim van der Laan Physioschule in Landquart. Alle diese Hochschulen sind zunehmend bestrebt, ihre Forschungstätigkeiten auszubauen, was im schweizweiten Wettstreit zwischen Universitäten und Hochschulen wichtig ist, um den hohen wissenschaftlichen Rang der Lehre in Graubünden zu bewahren und weiter zu erhöhen.

Die Forschung in Graubünden hat aber einen sehr vielschichtigen Charakter: Verschieden Kunden oder Zielgruppen profitieren von den Resultaten der Forschung:

- Zum Teil ist die Forschung Spitzen-Grundlagenforschung mit weltweiter Reputation (SIAF, PMOD, SLF, AO ...)
- Zum Teil stehen wissenschaftliche Dienstleistungen für die Öffentlichkeit im Vordergrund (PMOD, SLF, GRF, SNP, IKG, DRG, Hochschulen ...)
- Zum Teil ist die Forschung die Basis für Innovation in der Industrie, in der Wirtschaft (CSEM, AO, SIAF ...)

- Zum Teil ist die Forschung die Basis für Exzellenz und Aktualität der Lehre (Hochschulen, Kursanbieter ...)
- Und schliesslich ist die Forschung zum Teil eng mit der Ausbildung von Praktikern verbunden (AO, CK-CARE, Kliniken, Kursanbieter ...)

Bei der grossen Anzahl von unabhängigen Mitgliedsinstitutionen ist es sinnvoll, dass die Academia Raetica ihren Mitgliedern eine Plattform für den Gedankenaustausch, für gemeinsame Interessen und Vorstösse sowie für die Zusammenarbeit bietet. Die Academia Raetica setzt sich in der Hochschul- und Forschungspolitik für die Interessen ihrer Mitglieder ein. Sie informiert zudem die Öffentlichkeit über die Leistungen und die Bedeutung der Wissenschaften. Und schliesslich bietet sie weitere Dienstleistungen zur Förderung der Wissenschaftler an. Diese Dienstleistungen hat sie an die Graduate School Graubünden delegiert.

Zur Anbindung dieser Fördertätigkeiten an die gesamtschweizerische Hochschullandschaft besteht ein Memorandum of Understanding mit der ETH Zürich und der Universität Zürich, das den Rahmen für die Zusammenarbeit setzt. Unter den Institutionen der Academia Raetica finden sich auch solche im Kanton St. Gallen, im Fürstentum Liechtenstein und im Kanton Tessin. Zudem ist die Academia Raetica aber auch bestrebt, den Austausch und die Kooperationen über die Landesgrenze hinaus mit wissenschaftlichen Institutionen im Südtirol/Italien und im Tirol/Österreich zu fördern. Bereits zur Tradition geworden ist die Mitwirkung an diesem Kongress durch mehrerer Wissenschaftler von EURAC research und von der Free University of Bozen-Bolzano.

In der Kette vom Grundlagenwissen bis zum verkauften Produkt oder Dienstleistung ist die Wissenschaft in Graubünden in verschiedenen Bereichen tätig: In der Grundlagenforschung, in den Hochschulen, in der anwendungsorientierten Forschung und in den industriellen Forschungs- und Entwicklungszyklen. Wer in seiner wissenschaftlichen Tätigkeit den Bogen bis zum im Markt verkauften Produkt oder bis zur verkauften Dienstleistung spannen will, muss auch die wissenschaftliche Dimension mit anderen Disziplinen wie Business, wissenschaftliche Produktion und Kommerzialisierung verbinden können. Ähnliches gilt auch für wissenschaftliche Arbeiten, deren Ergebnisse den staatlichen Organen und/oder einer allgemeinen Öffentlichkeit dienen.

Der Kanton Graubünden ist in der Förderung der Wissenschaften in Graubünden durch das Amt für Höhere Bildung tätig. Deren obersten Chef, Herr Regierungsrat Martin Jäger, hat bereits zu uns gesprochen. Der Kanton erliess im Jahre 2012 das Hochschul- und Forschungsgesetz (GHF), das 2015 durch eine kantonale Hochschul- und Forschungsstrategie konkretisiert wurde. Diese sieht vor, dass der Kanton die Wissenschaft vorrangig in sechs thematischen Profildfeldern fördert. Es sind dies der:

- Tourismus und Wirtschaft,
- Ressourcen und Naturgefahren,
- Schlüsseltechnologien,
- Kultur und Vielfalt,
- Life Science und
- Computational Science.

Die tatsächlich in Graubünden betriebenen Wissenschaften, sei es in der Forschung oder in den Hochschulen, entsprechen sehr gut diesen Profildfeldern. In der Folie sind in der Spalte rechts die zurzeit bearbeiteten Themen zusammengefasst.

Förderinstrumente des Kantons sind die Leistungsaufträge an einzelne Institutionen, die mit einer staatlichen Grundfinanzierung verbunden sind. Hinzu kommt in Zukunft die Schaffung von Sonderprofessuren zur Stärkung der einzelnen Profildfelder. Es ist zu hoffen, dass es auf diesem Wege gelingt, die Forschung Schritt für Schritt auszubauen, zu vergrössern, und zwar:

- die Mitarbeiterzahl,
- die Anzahl Forschungsprojekte,
- die Summe der nach Graubünden fliessenden Drittmittel und
- die Wirkung der Forschung und Lehre auf die Entwicklung von Graubünden.

Die Forschung und die Hochschulen wachsen schweiz- und weltweit kontinuierlich. Dies kann und soll auch in Graubünden der Fall sein und zwar mindestens im Rhythmus des Wachstums in der Schweiz allgemein. Dank dem Zufluss von Drittmitteln von aussen verfügt die Grundfinanzierung der Forschung über einen guten Return on Investment.

Damit komme ich zur Graduate School Graubünden: Sie ist eine der Institutionen, die vom Kanton einen Leistungsauftrag erhielt. Dieser Leistungsauftrag besteht aus den folgenden Elementen:

- Organisation und Vermittlung von Weiterbildungskursen für Wissenschaftler in Graubünden,
- Erleichterung des Zugangs zu Angeboten der ausserkantonalen Universitäten,
- Förderung des wissenschaftlichen Austauschs, der Vernetzung und der Kooperation unter den Forschenden der Institute, der Hochschulen und der Unternehmungen,
- Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung der Leistungen der Forschung in Gesellschaft und Politik sowie
- Unterstützung der sehr internationalen Forschenden in Arbeits- und Alltagsfragen wie Wohnen, Kinderbetreuung, Ämterkontakten und ähnlichem (Campus-Dienstleistungen).

Einzelheiten zu unseren konkreten Angeboten werden jeweils auf unserer Homepage veröffentlicht:

www.graduateschool.ch

Leitidee der Tätigkeiten der Graduate School ist es, für die Forschenden in Graubünden diejenigen Leistungen zu erbringen, die in unserer geografisch peripheren Lage und weit weg von den Universitäten sonst fehlen. Die Forschenden erhalten von ihrem Arbeitgeber und ihrer Universität die fachliche Ausbildung, Orientierung und Begleitung. Die Graduate School ergänzt diese durch überfachliche Angebote. Dazu gehören für die Forschenden hilfreiche Themen wie wissenschaftliche Vernetzung und Kooperation, Projektmanagement, Kommunikation, Projektakquisition und Teamarbeit. Zudem wollen wir in Zukunft vermehrt Campus-Dienstleistungen, zum Beispiel im Bereich Wohnen, Kinderbetreuung und Ämterkontakte erbringen. Damit will die Graduate School dazu beitragen, dass die jungen Forschenden in Graubünden fachlich und privat gut Fuss fassen können und produktiv und zufrieden arbeiten können.

Das Strategic Board der Graduate School besteht aus vier Personen:

Präsident Walter Reinhart, Vizepräsidentin Sibylle Grad, Mitglied Urs Jann und Mitglied Duri Bezzola.

Seit einem Jahr bin ich als Geschäftsleiter der Graduate School tätig. Im Team arbeitet neben mir Frau Daniela Heinen. Unterstützung erhalten wir heute und morgen zudem von Frau Martina Schoch, Mitarbeiterin der Academia Raetica, und Frau Natalie Riesen, ehemalige Mitarbeiterin. Allen dreien, danke ich herzlich für ihren Einsatz, insbesondere aber Daniela Heinen, die diesen Kongress sorgfältig geplant und mit sehr viel Engagement organisiert hat.

Meine Damen und Herren, die Graduate School Graubünden ist dankbar für Ihre Ideen und Vorschläge zur Gestaltung unserer Arbeit im nächsten Jahr; wir wollen uns nach den Bedürfnissen der Forschenden und der Institutionen ausrichten.

Ich fasse zusammen: Die Academia Raetica gründete vor drei Jahren die Graduate School Graubünden, mit dem Auftrag, dass sie mit finanzieller Unterstützung des Kantons Graubünden den wissenschaftlichen Nachwuchs fördere und zur Verbesserung der Rahmenbedingungen der universitären Lehre und Forschung in Graubünden beitrage.

Damit schliesse ich die Eröffnung und Einführung in den Kongress ab und wir gehen jetzt zu den wissenschaftlichen Inhalten über. Sie, liebe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stehen jetzt mit Ihren Arbeiten im Mittelpunkt. Lassen Sie uns alle dem common Grundsatz folgen: "Share experiences and learn from each other"

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

DB/06.09.2016